



ARBEITSDRUCK – ANPASSUNG – AUSSTIEG  
WIE ERLEBEN JOURNALIST:INNEN DIE MEDIALE  
TRANSFORMATION?



HOCHSCHULE  
FRESENIUS  
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

HEIDELBERG



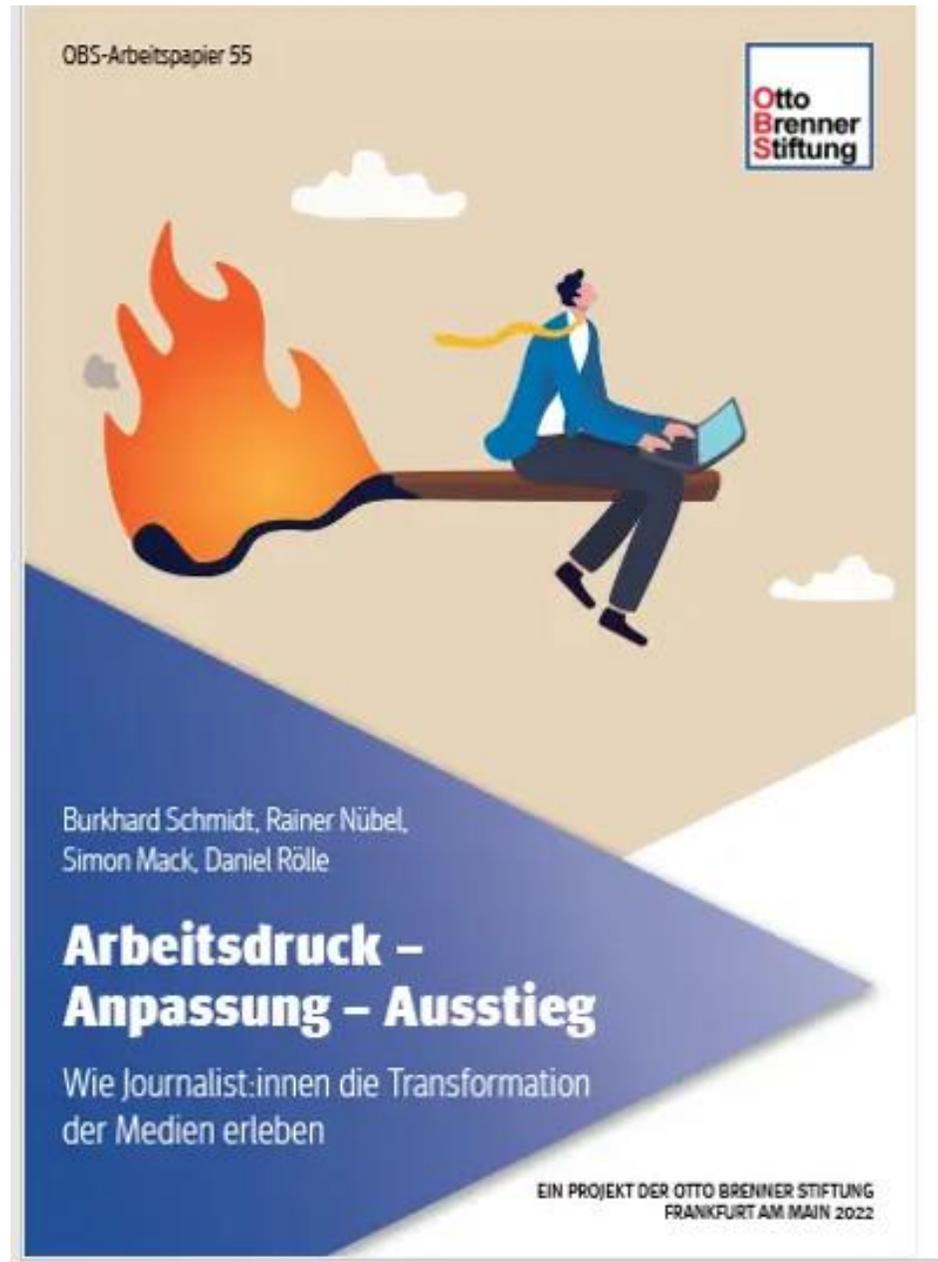
Autoren



In Deutschland

- **41.250** hauptberufliche Journalist:innen





# Fragestellung

---

- Wie wirkt das in der **Transformation** befindliche Mediensystem auf Journalist:innen als berufliche Profis und dahinterstehende Menschen?



# Konkret

---

- Wie nehmen die Journalist:innen die Transformation respektive **ökonomische Krise** und **Vertrauenskrise** selbst wahr?
- Welche Auswirkungen hat es auf sie – in Bezug auf ihre Person als **journalistische Profis**, die jeweilige Situation ihres **beruflichen Handelns**, die **mediale Organisation**, innerhalb der sie arbeiten und die wiederum auf sie einwirkt, und den **Berufsstand**, dem sie angehören?



# Konkret

---

- Wie erleben und bewerten die Journalist:innen das zunehmend **negative Fremdbild** ihres Berufsstandes in weiten Teilen der Gesellschaft und die **kritischen Fremdbeobachtungen** in der Journalismusforschung – in Relation zu ihrem journalistischen Selbstbild?
- Wie sind nach ihrer Wahrnehmung aktuell ihre **Arbeits- und Lebensbedingungen**?
- Welche **Stressfaktoren**, aber auch welche **Selbstkonzepte, Resilienz, Bewältigungsstrategien** und **Lösungsansätze** lassen sich in ihrem Umgang bzw. ihrer Konfrontation mit der Transformation erkennen?



# Konkret

---

- Welche fachlichen, organisationalen oder persönlichen **Ressourcen** haben sie?
- Spielen **Generationsunterschiede** in den Redaktionen eine erkennbare Rolle?
- Wie geht es den Menschen hinter den journalistischen Profis, gibt es **psychische Belastungen**?



# Forschungsansatz

## Mixed-Methods-Studie

1. Qualitative Interviews (N=20)
2. Empirische Untersuchung (N=161)

RESEARCH

Innovation

Analysis



# Ergebnisse

Qualitative Interviews (N=20)



Abbildung 1:  
Häufigkeit der erhobenen Codes

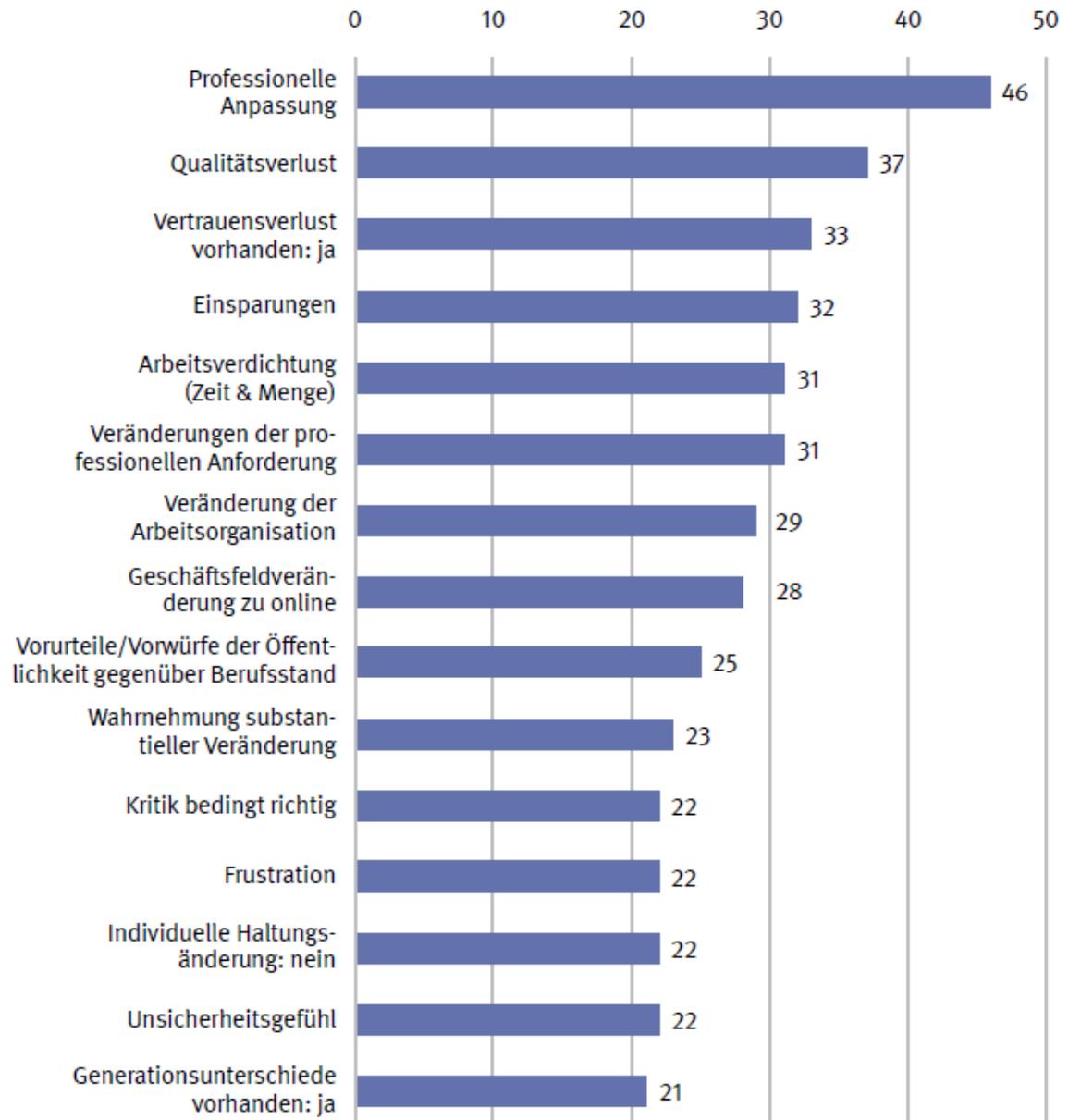


Abbildung 3:

Häufigkeiten der Codes in Bezug auf die Dimension „Organisation“

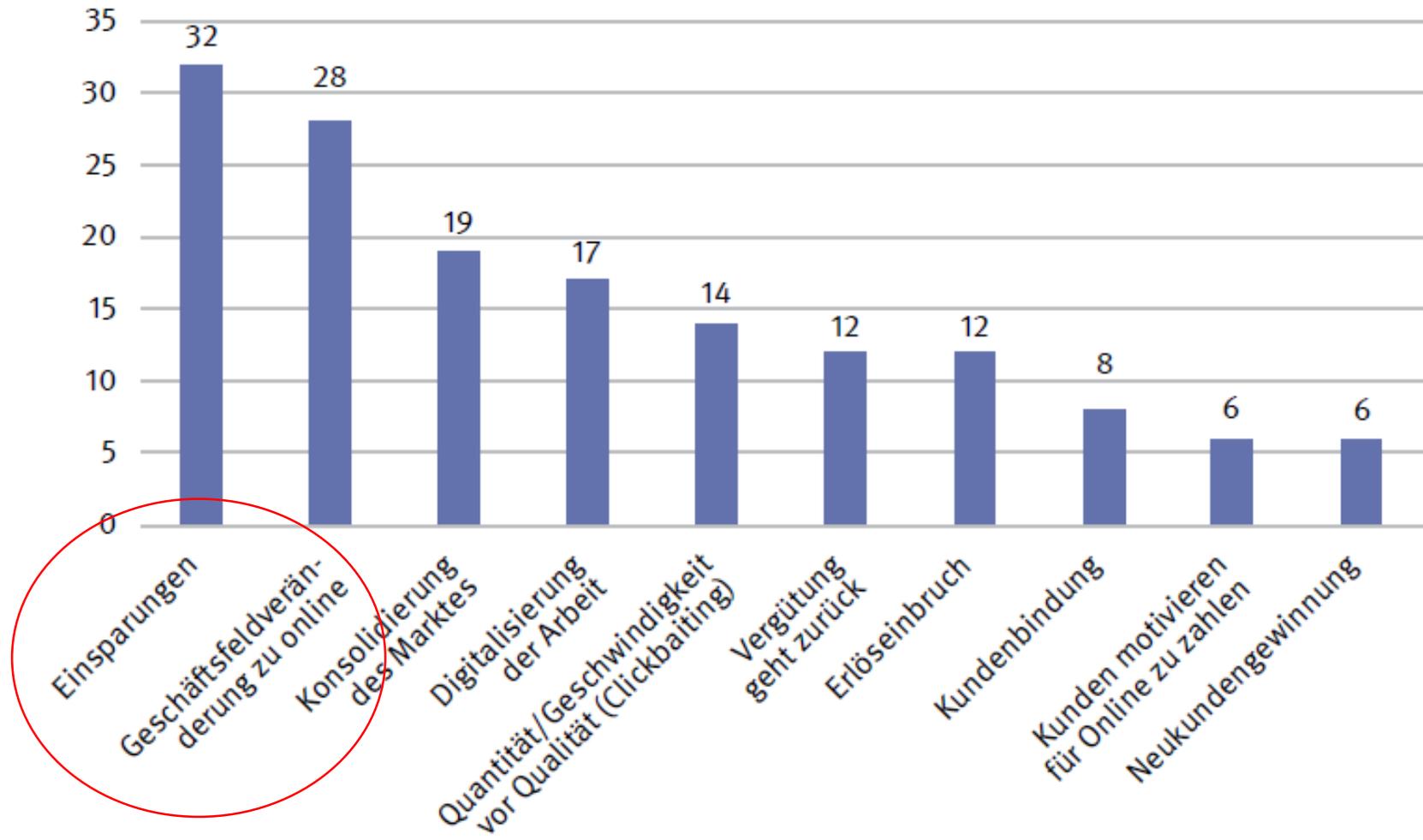




Abbildung 2:

Häufigkeiten der Codes in Bezug auf die Dimension „System“

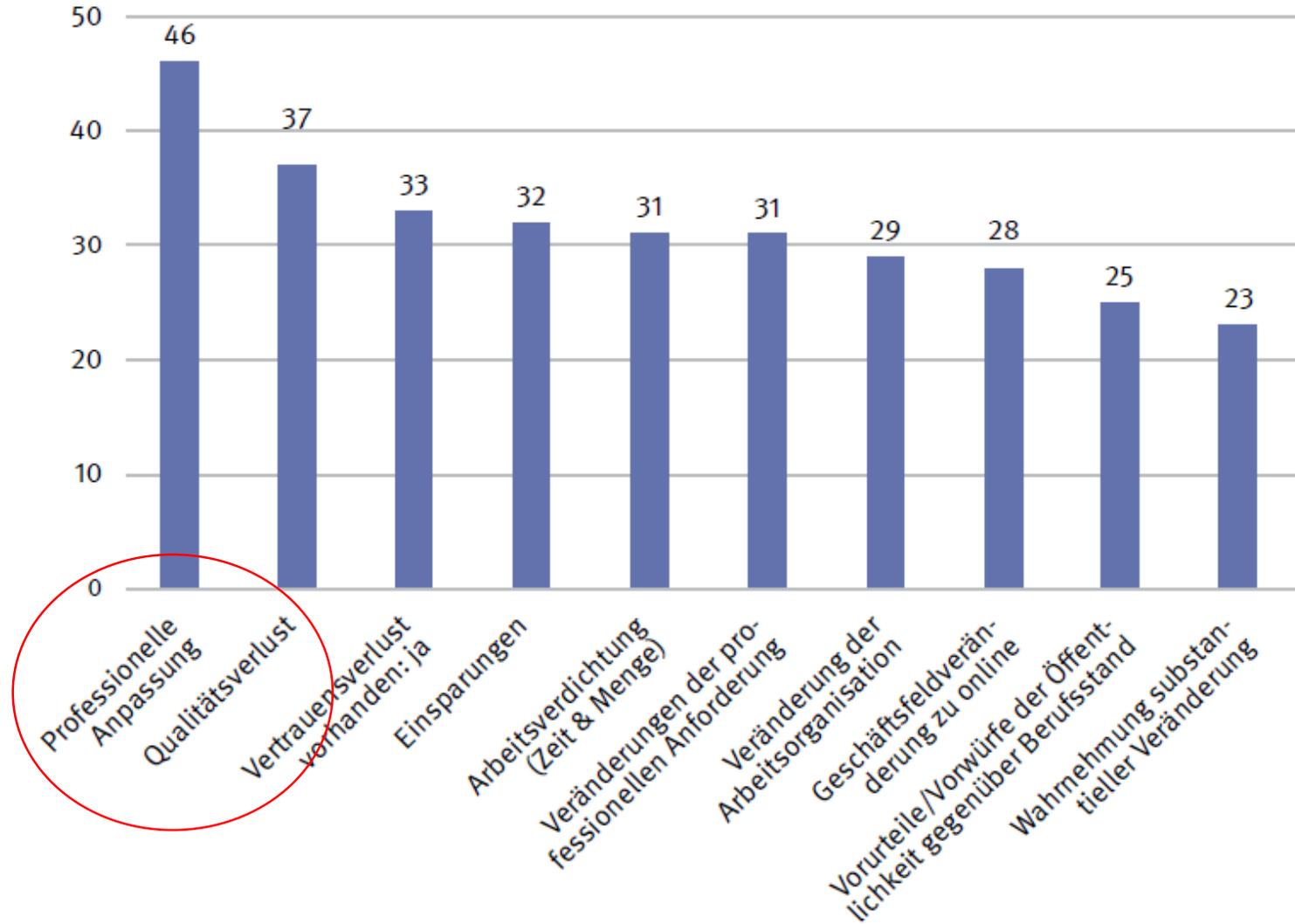




Abbildung 4:

Häufigkeiten der Codes in Bezug auf die Dimension „Situation“

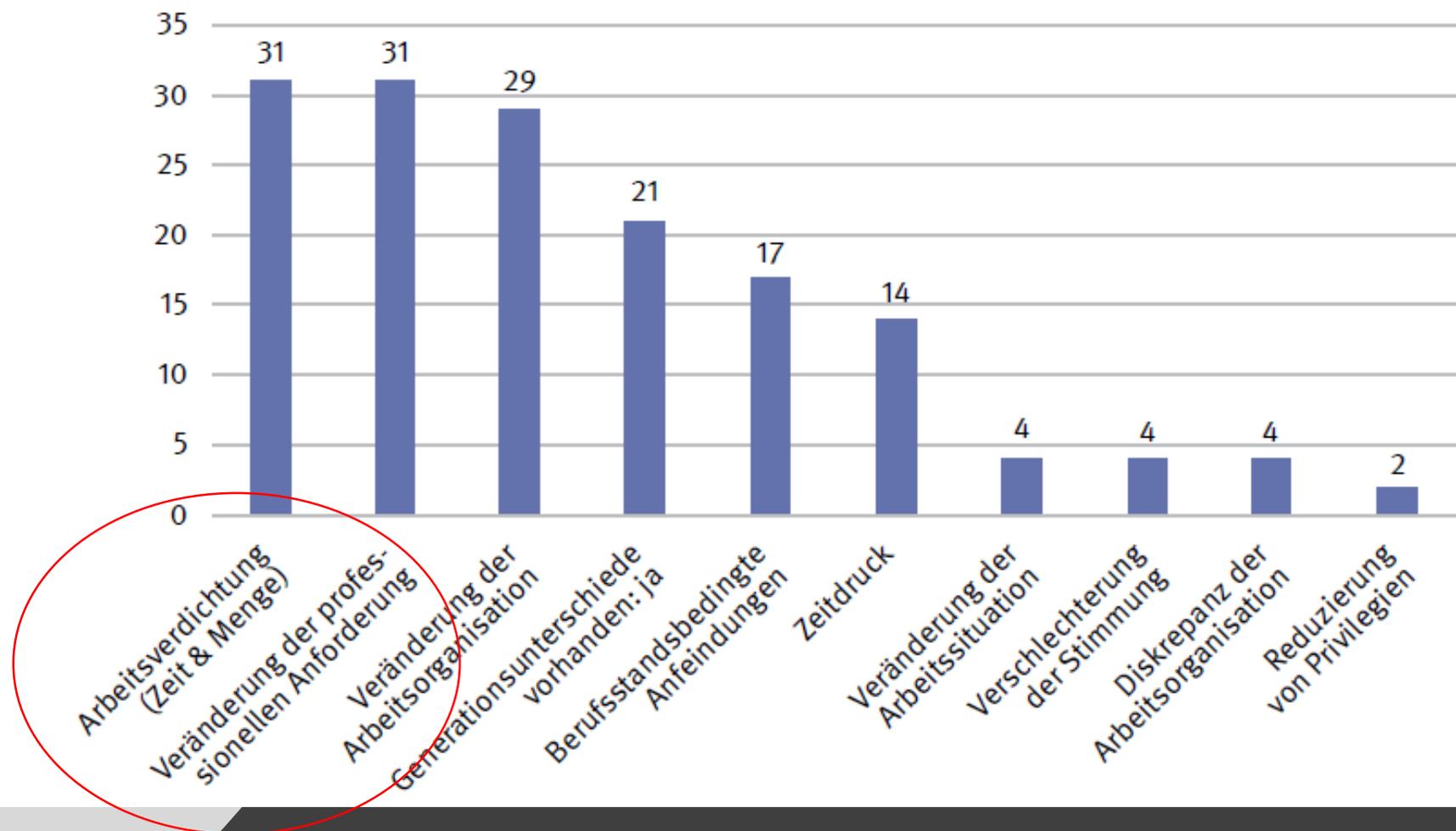
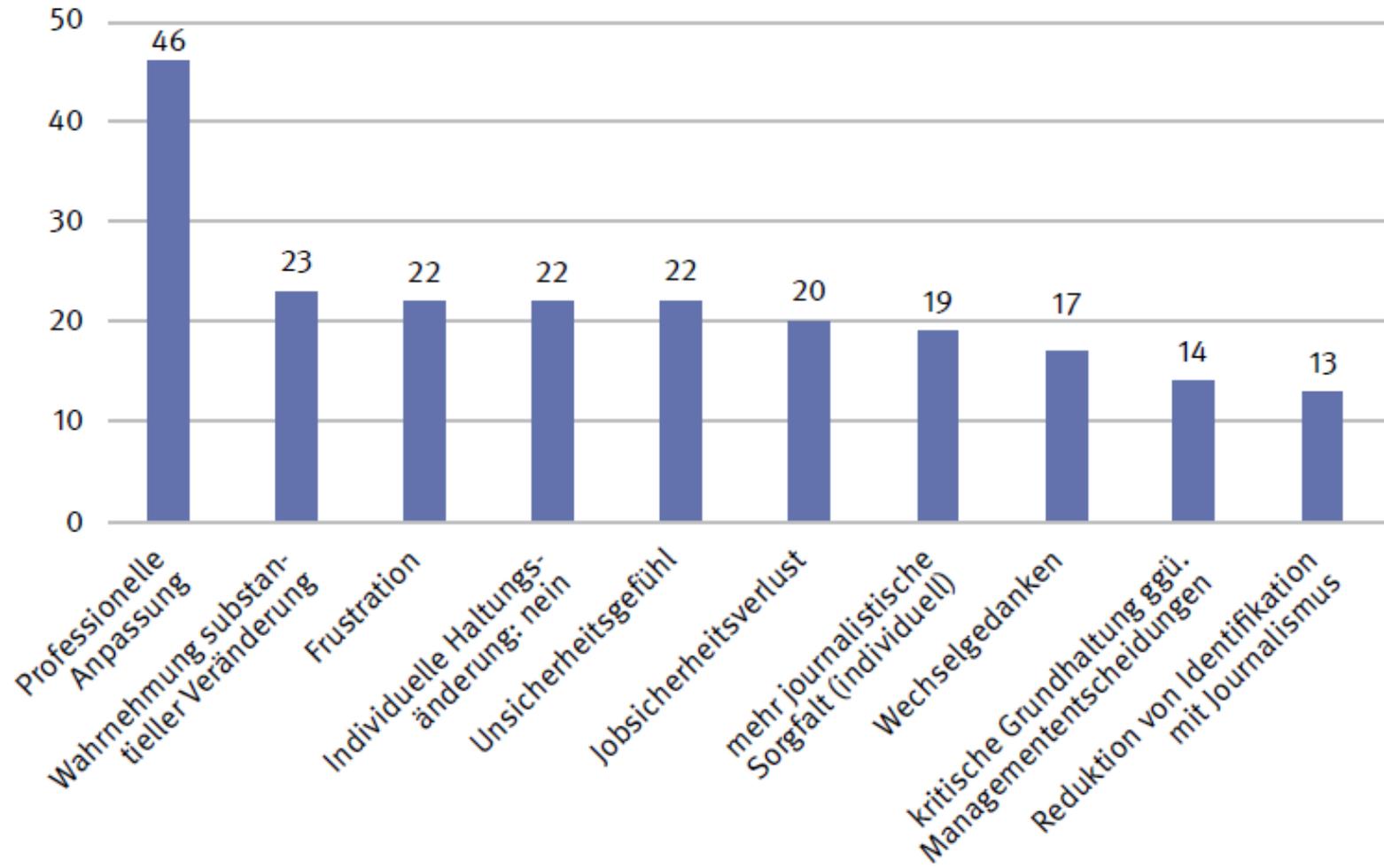
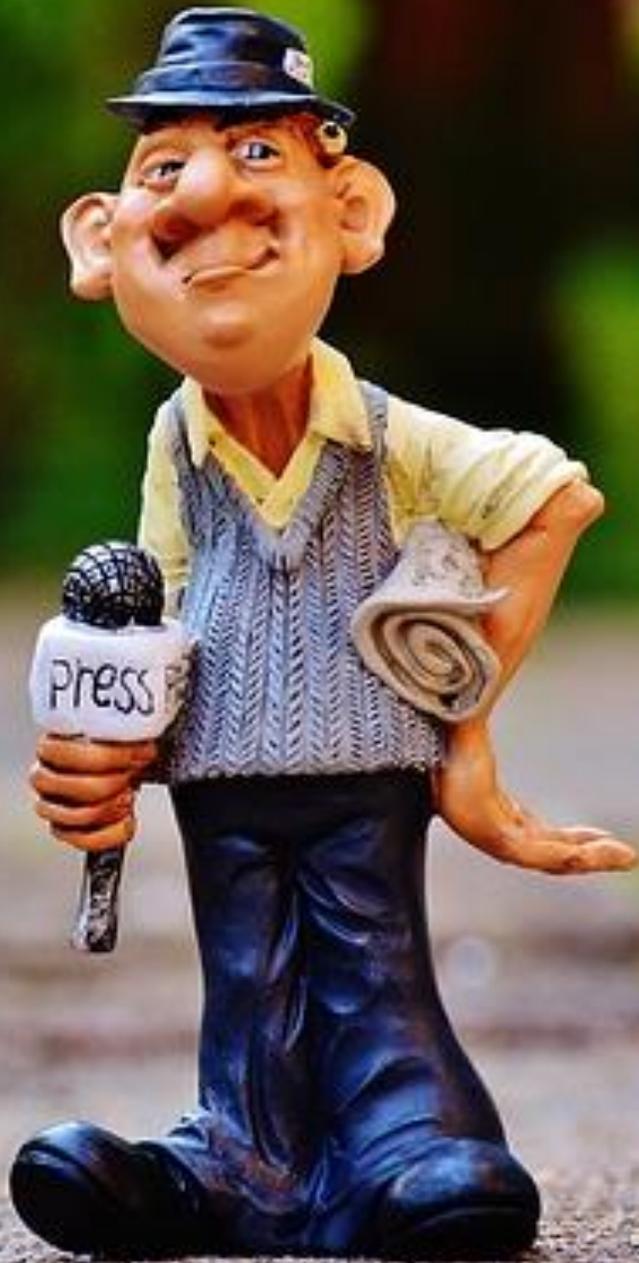


Abbildung 5:

Häufigkeiten der Codes in Bezug auf die Dimension „Person“





*„Schaut, wir ihr die Revolution hinkriegt“*

*„Die besten Ideen sterben an der Kasse“*

*„Wir müssen immer schneller werden“*

*„Dann habe ich irgendwann gemerkt, ok, ja, so geht es nicht weiter“*

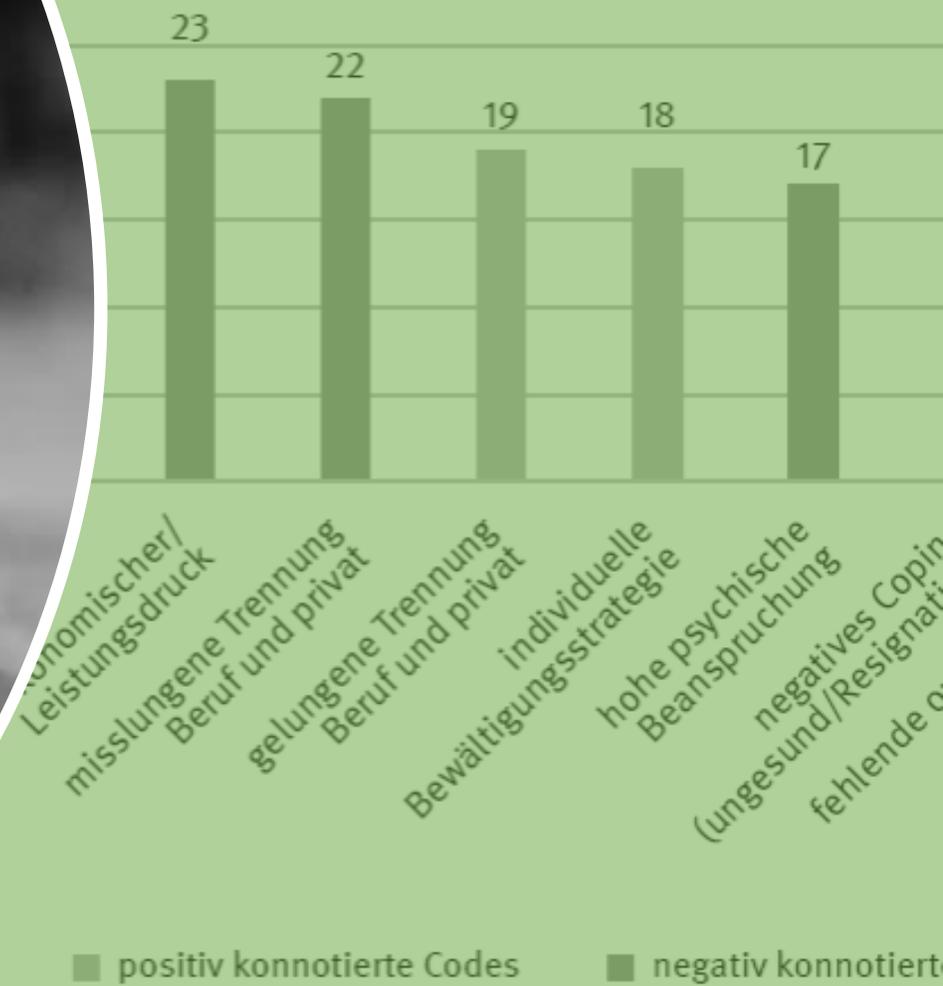
*„Vom Arbeitgeber gab es keinen Support“*

# Ergebnisse

Empirische Untersuchung (N=161)

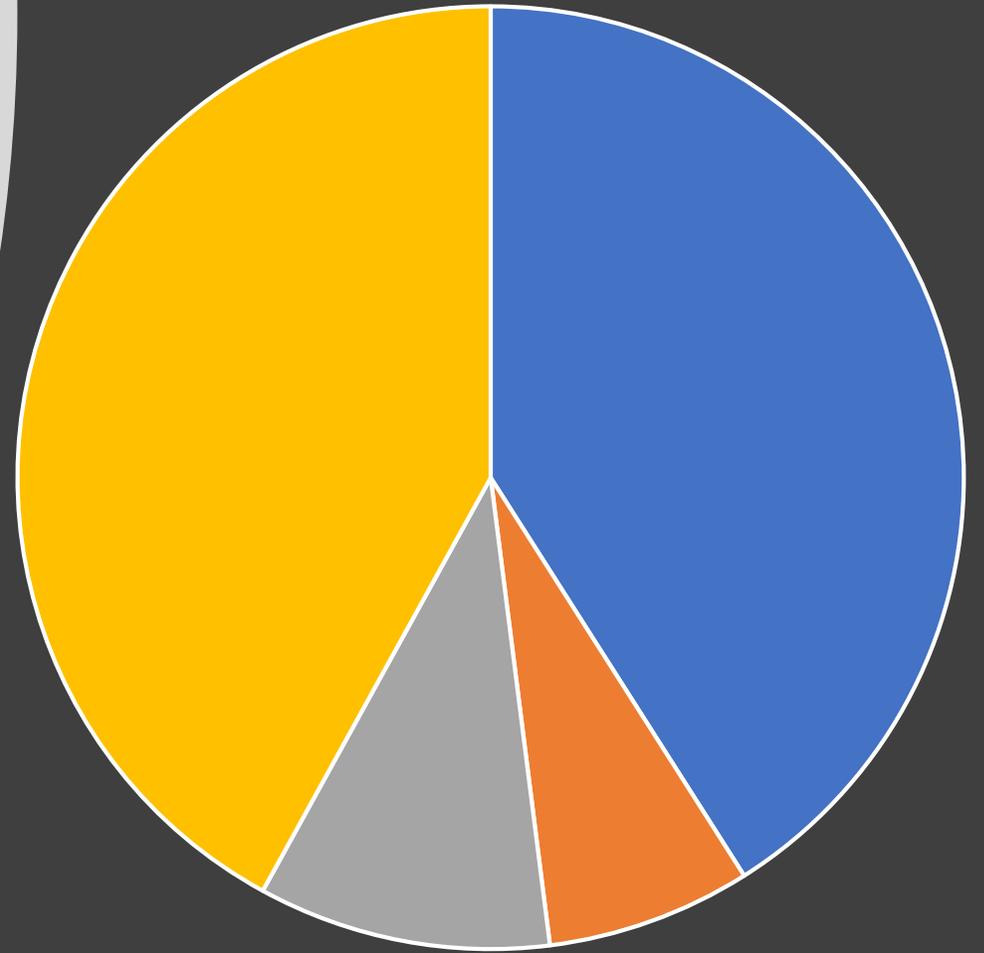


Ergebnisse nach Cluster





## Mediensegmente



■ Print ■ TV ■ Radio ■ Online



	N	%
<b>Alter in Jahren</b>		
< 26 Jahre	1	0,6
26 – 34 Jahre	25	16
35 – 44 Jahre	43	27,6
45 – 54 Jahre	46	29,5
> 55 Jahre	41	26,3
<b>Geschlecht</b>		
Weiblich	77	47,8
Männlich	81	50,3
Divers	3	1,9
<b>Berufsjahre</b>		
< 10 Jahre	26	16,5
10 – 14 Jahre	25	15,8
15 – 19 Jahre	19	12
20 – 24 Jahre	29	18,4
25 – 29 Jahre	22	13,9
30 – 34 Jahre	20	12,7
35 – 39 Jahre	8	5,1
> 40 Jahre	9	5,7
<b>Selbständig?</b>		
Ja	89	56,3
Nein	69	43,7
<b>Leitende Position?</b>		
Ja	33	20,9
Nein	125	79,1



Tabelle 2:

Selbsteinschätzung der Arbeitssituation durch die befragten Journalist:innen (in Prozent)

Items	stimme (eher) nicht zu	unentschieden	stimme (eher) zu
Meine unmittelbare Arbeitssituation hat sich durch digitale Formate (z. B. Onlinebericht) negativ verändert.	51	20,4	28,6
Meine unmittelbare Arbeitssituation hat sich durch digitale Formate (z. B. Onlinebericht) positiv verändert.	33,3	22,4	44,2
Das Medienunternehmen, für das ich arbeite, unterstützt mich in meiner journalistischen Tätigkeit, wenn ich es benötige.	28	22,3	49,6
Das Medienunternehmen, für das ich arbeite, stellt ökonomische vor publizistische Ziele.	37,2	24,4	38,4
In dem Unternehmen, für das ich arbeite, ist meistens Geschwindigkeit wichtiger als Qualität.	51	22,3	26,8
Digitale Formate haben meine professionellen Anforderungen deutlich verändert.	18,5	13,4	68,2
Ich kann, jenseits von ökonomischen Einflüssen, meiner journalistischen Aufgabe nachkommen.	26,3	17,9	55,8
In meinem direkten Arbeitsbereich ist es zu Einsparungen gekommen, die meine persönliche Arbeitssituation verschlechtern haben.	28,2	11,5	60,2



Tabelle 3:

Vergleich von jüngeren und älteren Journalist:innen (in Prozent)

Items	stimme (eher) nicht zu	unentschieden	stimme (eher) zu
Jüngere Journalist:innen arbeiten opportunistischer als Ältere.	34,4	33,1	32,5
Jüngere Kolleg:innen adaptieren die Herausforderungen der Digitalisierung im Journalismus besser.	22,4	19,2	58,3
Jüngere Kolleg:innen haben ein geringeres Einkommen als ältere Kolleg:innen.	8,3	21,2	70,5
Ältere Journalist:innen weichen bei Digitalstrategien des Unternehmens aus.	26,1	33,8	40,1
Ältere Journalist:innen haben ein höheres Berufsethos.	39,7	30,1	30,1



Tabelle 4:

Identifikation mit dem journalistischen Beruf (in Prozent)

Items	geringer geworden	gleich-geblieben	erhöht
Meine Identifikation mit dem journalistischen Beruf ist durch die digitale Transformation der Medien ...	22,4	63,5	14,1
Meine Identifikation mit dem journalistischen Beruf ist aufgrund medienökonomischer Krisenfaktoren (z. B. geringe Vertriebs- oder Werbeerlöse) ...	30,8	66	3,2
Meine Identifikation mit dem journalistischen Beruf ist aufgrund zunehmend kritischer Rezipient:innenreaktionen ...	8,4	70,3	21,3

Quelle: Eigene Darstellung. Anmerkung: N=156. Skala von 1 „geringer geworden“ bis 3 „erhöht“.



Tabelle 5:

Verbundenheit und Identifikation mit der Organisation (in Prozent)

Items	trifft (eher) nicht zu	trifft mittelmäßig zu	trifft (eher) zu
Ich wäre sehr froh, mein weiteres Arbeitsleben in dem Medienunternehmen, für das ich arbeite, verbringen zu können.	16,9	26,6	56,5
Es wäre mit zu vielen Nachteilen für mich verbunden, wenn ich momentan das Medienunternehmen, für das ich arbeite, verlassen würde.	21,9	18,1	60
Ich fühle mich emotional nicht sonderlich mit dem Medienunternehmen, für das ich arbeite, verbunden.	49	24,5	26,5
Ich bin stolz darauf, dem Medienunternehmen, für das ich arbeite, anzugehören.	27,9	23,4	48,7
Ich glaube, dass ich momentan zu wenige Chancen habe, um einen Wechsel aus dem Medienunternehmen, für das ich arbeite, ernsthaft in Erwägung zu ziehen.	40,3	19,5	40,2
Ich habe schon zu viel Kraft und Energie in das Medienunternehmen, für das ich arbeite, gesteckt, um jetzt noch an einen Wechsel zu denken.	61,3	15,5	23,2
Ich empfinde ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit zu dem Medienunternehmen, für das ich arbeite.	34,2	22,6	43,2
Ich denke, dass meine Wertvorstellungen zu denen des Medienunternehmens, für das ich arbeite, passen.	25,8	23,2	51



Tabelle 6:

Selbsteinschätzung der journalistischen Berichterstattung (in Prozent)

Items	stimme (eher) nicht zu	unent-schieden	stimme (eher) zu
Glauben Sie, dass die Rezipient:innen meinen, Journalist:innen im Allgemeinen berichten objektiv?	51,6	26,1	22,3
Glauben Sie, dass Journalist:innen im Allgemeinen objektiv berichten?	21,0	22,3	56,6
Berichten Sie objektiv?	13	11	75,9
Glauben Sie, dass die Rezipient:innen meinen, Journalist:innen im Allgemeinen berichten häufig einseitig?	17,2	19,7	63
Glauben Sie, dass Journalist:innen im Allgemeinen häufig einseitig berichten?	47,1	26,5	26,4
Berichten Sie häufig einseitig?	70,3	18,7	11
Glauben Sie, dass die Rezipient:innen meinen, Journalist:innen im Allgemeinen lassen sich von der Politik instrumentalisieren?	17,4	23,2	59,4
Glauben Sie, dass sich Journalist:innen im Allgemeinen von der Politik instrumentalisieren lassen?	72,4	14,1	13,4
Lassen Sie sich von der Politik mitunter instrumentalisieren?	88,5	7,7	3,8
Glauben Sie, dass die Rezipient:innen meinen, Journalist:innen im Allgemeinen berichten zu unkritisch?	23,7	30,8	45,5
Glauben Sie, dass Journalist:innen im Allgemeinen zu unkritisch berichten?	55,8	13,5	30,7
Berichten Sie mitunter zu unkritisch?	67,9	16	16



Tabelle 7:

Reaktion auf Herausforderungen im Beruf (Bewältigungsstrategien; in Prozent)

Items	stimme (eher) nicht zu	unentschieden	stimme (eher) zu
<i>Ich reagiere auf die Herausforderungen in meinem Beruf aufgrund des digitalen Wandels, der medienökonomischen Krisenfaktoren und des Vertrauensverlustes meines Berufsstandes...</i>			
<b>Ausweichen</b>			
... indem ich einfach weitermache wie bisher.	45,2	19,4	35,5
... indem ich meine Gefühle für mich behalte.	62,3	22,1	15,6
... indem ich mir journalistische Nischen suche.	21,9	12,9	65,2
<b>Emotionsorientierter Umgang</b>			
... indem ich mich mit meinen Problemen an meine Familie/ Partner:in wende.	32,7	15,4	51,9
... indem ich mich mit Freund:innen und/oder Kolleg:innen austausche.	13,5	9,6	76,9
... indem ich professionelle Hilfe (Coaching/Therapie) in Anspruch nehme.	73,5	6,5	20
<b>Sachorientierter Umgang</b>			
... indem ich meinen professionellen Anspruch an mich selbst beibehalte.	6,4	4,5	89,1
... indem ich noch sorgfältiger arbeite.	14,1	26,9	58,9
... indem ich mein Verhalten angepasst habe, um mit der Situation besser klarzukommen.	10,3	21,3	68,4
... indem ich im Beruf dafür einstehe, was ich im Sinne journalistischer Qualität für wichtig halte.	3,8	5,8	90,3
<b>Exit</b>			
... indem ich resigniere.	80,1	9,0	10,9



Tabelle 8:

Einschätzung der eigenen Arbeit als Journalist:in (in Prozent)

Items	stimme (eher) nicht zu	unentschieden	stimme (eher) zu
Meine eigene Arbeit als Journalist:in hat an Bedeutung verloren.	45,2	20,6	34,2
Meine eigene Arbeit als Journalist:in hat an Anerkennung verloren.	38,1	15,5	46,5
Meine eigene Arbeit ist insgesamt qualitativ schlechter worden.	74	16,2	9,7
Es fällt mir zunehmend schwer journalistische Standards einzuhalten.	67,9	17,9	14,1
Ich muss in meiner Arbeit Dinge tun, von denen ich weiß, dass sie nicht richtig sind.	72,1	11,7	16,2
Ich muss in meiner Arbeit Dinge tun, von denen ich weiß, dass gegen die journalistische Berufsethik verstoßen.	83,3	9,0	7,7



Tabelle 9:  
Einschätzung des Journalismus in Deutschland (in Prozent)

Items	stimme (eher) nicht zu	unent- schieden	stimme (eher) zu
Der Journalismus in Deutschland hat an Bedeutung verloren.	41	9,6	49,5
Der Journalismus ist für jüngere Menschen unattraktiver geworden.	19,2	14,7	66,1
Der Journalismus hat an gesellschaftlicher Anerkennung verloren.	11,5	4,5	84
Der Journalismus in Deutschland hat insgesamt an Qualität verloren.	32,1	20,5	47,5
Im deutschen Journalismus werden journalistische Standards (z. B. Zwei-Quellen-Prinzip) zunehmend nicht eingehalten.	30,1	22,4	47,5



## OLBI-Fragebogen: Burnout-Symptomatiken (Disengagement, Erschöpfung)

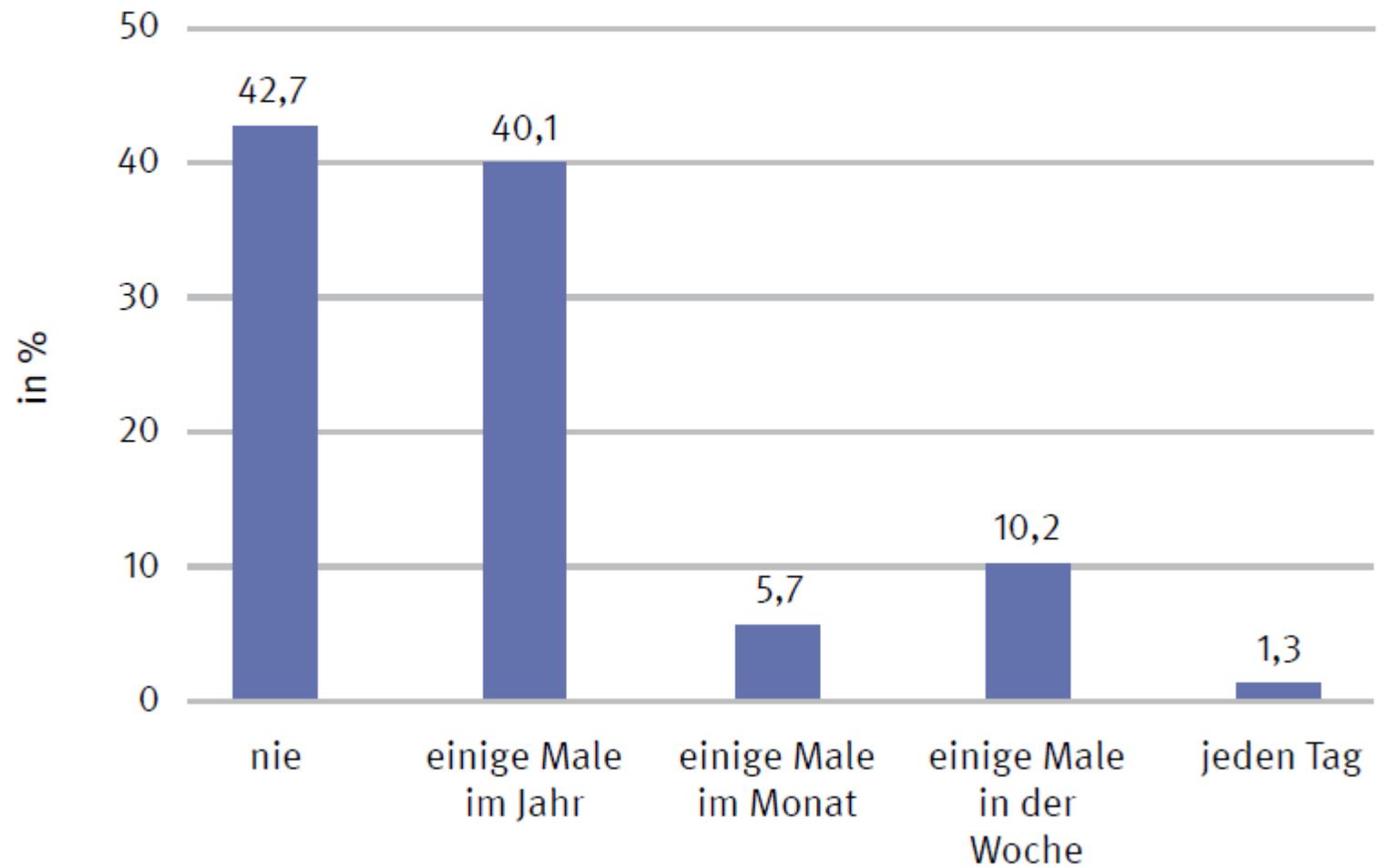
*Halbesleben & Demerouti, 2005*

- Fast **60 %** brauchen nach der Arbeit **längere Erholungszeiten** um wieder fit zu werden.
- Rund **40 %** fühlen sich nach der Arbeit immer häufiger **emotional ausgelaugt** und schlapp.



Abbildung 7:

Gedanken über das Aufgeben des Berufs als Journalist:in (in Prozent)





## Arbeitsstress & Berufliche Gratifikationskrise (Siegrist et al., 2004)

Items	Geringer geworden	Gleichgeblieben	erhöht
Mein Arbeitsstress ist durch die digitale Transformation der Medien ...	3,2	42,9	53,9
Mein Arbeitsstress ist aufgrund medienökonomischer Krisenfaktoren (z. B. geringe Vertriebs- oder Werbeerlöse) ...	1,3	43,2	55,5
Mein Arbeitsstress ist aufgrund zunehmend kritischer Rezipient:innenreaktionen ...	0,6	67,7	31,6

### Effort-Reward Imbalance

- Ratio von 2,4, Fehlbeanspruchung > 1
- Auffällig hoch => Anspruch der Arbeit



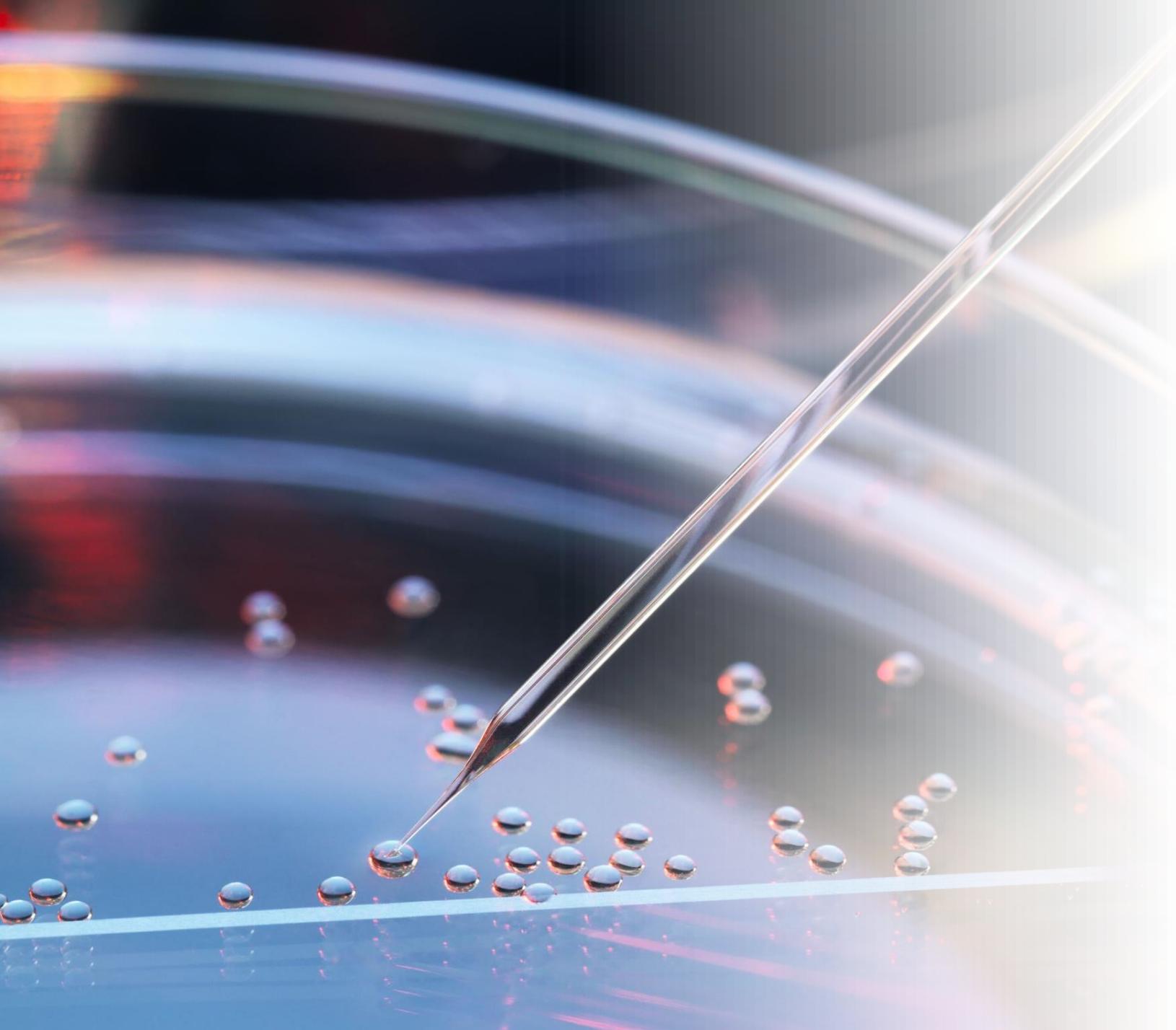
Tabelle 7:  
Reaktion auf Herausforderungen im Beruf (Bewältigungsstrategien; in Prozent)

<i>Ich reagiere auf die Herausforderungen in meinem Beruf aufgrund des digitalen Wandels, der medienökonomischen Krisenfaktoren und des Vertrauensverlustes meines Berufsstandes...</i>	stimme (eher) nicht zu	unentschieden	stimme (eher) zu
<b>Items</b>			
<b>Ausweichen</b>			
... indem ich einfach weitermache wie bisher.	45,2	19,4	35,5
... Indem ich meine Gefühle für mich behalte.	62,3	22,1	15,6
... Indem ich mir journalistische Nischen suche.	21,9	12,9	65,2
<b>Emotionsorientierter Umgang</b>			
... Indem ich mich mit meinen Problemen an meine Familie/ Partner:in wende.	32,7	15,4	51,9
... Indem ich mich mit Freund:innen und/oder Kolleg:innen austausche.	13,5	9,6	76,9
... Indem ich professionelle Hilfe (Coaching/Therapie) in Anspruch nehme.	73,5	6,5	20
<b>Sachorientierter Umgang</b>			
... Indem ich meinen professionellen Anspruch an mich selbst beibehalte.	6,4	4,5	89,1
... Indem ich noch sorgfältiger arbeite.	14,1	26,9	58,9
... Indem ich mein Verhalten angepasst habe, um mit der Situation besser klarzukommen.	10,3	21,3	68,4
... indem ich im Beruf dafür einstehe, was ich im Sinne journalistischer Qualität für wichtig halte.	3,8	5,8	90,3
<b>Exit</b>			
... Indem ich resigniere.	80,1	9,0	10,9



# Fazit





# Verbreitung der Studienergebnisse

---

OBS-Arbeitspapier 55



*Burkhard Schmidt, Rainer Nübel,  
Simon Mack, Daniel Rölle*

## **Arbeitsdruck – Anpassung – Ausstieg**

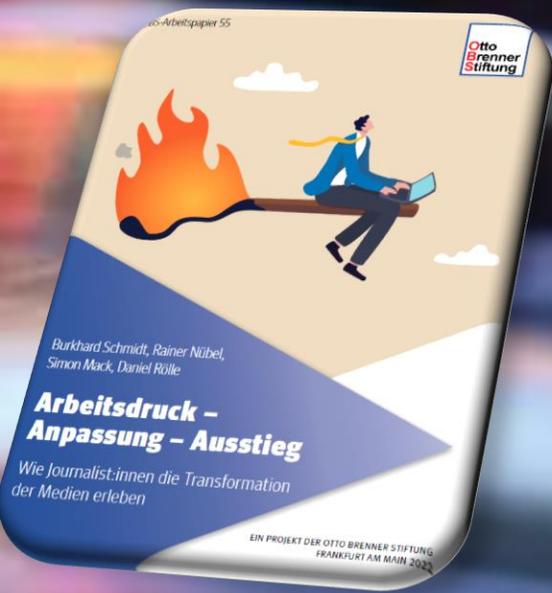
*Wie Journalist:innen die Transformation  
der Medien erleben*

EIN PROJEKT DER OTTO BRENNER STIFTUNG  
FRANKFURT AM MAIN 2022

---

# Verbreitung der Studienergebnisse

---



- "dju in ver.di fordert psychologisches Gesundheitsmanagement in Medienunternehmen", [dju.verdi.de](https://dju.verdi.de), 21.07.2022
- "Studie: Medienschaffende nehmen die Medien-Transformation als zusätzlichen Stress wahr.", [www.turi2.de](https://www.turi2.de), Daniel Sallhoff, 21.07.2022
- "Transformation: Medienarbeitgeber in der Pflicht", [djv.de](https://djv.de), 21.07.2022
- "quoted. der medienpodcast: Mehr Druck, weniger Qualität?", [www.sueddeutsche.de](https://www.sueddeutsche.de), Nadia Zaboura und Nils Minkmar, 21.07.2022
- "Forscher schlagen Alarm: Medien-Transformation macht Journalisten krank", [www.kress.de](https://www.kress.de), Marc Bartl, 21.07.2022
- "Nicht zum Aushalten", [mmm.verdi.de](https://mmm.verdi.de), Tina Groll, 21.07.2022
- "Gewerkschafterin Tina Groll warnt: Journalismusbranche steht kurz vor kollektiven Burnout", [www.kress.de](https://www.kress.de), Marc Bartl, 21.07.2022
- "Bleiben oder gehen? Warum Journalisten mit ihrem Beruf hadern", [www.tagesspiegel.de](https://www.tagesspiegel.de), Anastasia Trenkler, 21.07.2022
- "Der Journalistenberuf ist ungesund", [www.mdr.de](https://www.mdr.de), René Martens, 21.07.2022
- "Journalisten unter Druck: Lieber ein anderer Job?", [www.faz.net](https://www.faz.net), epd/F.A.Z., 21.07.2022
- "Studie zeichnet düsteres Bild der Selbstwahrnehmung von Journalisten", [www.meedia.de](https://www.meedia.de), 22.07.2022
- "Bis wohin ist es noch Qualitätsjournalismus?", [www.mdr.de](https://www.mdr.de), Ralf Heimann, 22.07.2022
- "Studie zu Transformation in den Medien: Größerer Stress und Zukunftssorgen", [www.taz.de](https://www.taz.de), Steffen Grimberg, 24.7.2022
- "Journalistinnen und Journalisten werden oft übel beschimpft – das hat Folgen", [www.berliner-zeitung.de](https://www.berliner-zeitung.de), Mandy Tröger, 1.8.2022
- "Von wegen Traumberuf Journalist:in", [radiothek.orf.at](https://radiothek.orf.at), Punkt eins, 4.8.2022
- "Eine Branche vor dem Burnout: Der Journalismus braucht eine Erfolgsstory", [www.medieninsider.de](https://www.medieninsider.de), Alexandra Borchart, 16.08.2022 (€)



# Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG  FAZ.NET

JOURNALISTEN UNTER DRUCK

## Lieber ein anderer Job?

AKTUALISIERT AM 21.07.2022 - 19:09



Eine Studie der Otto-Brenner-Stiftung legt dar, dass sich Journalisten zunehmend unter Druck sehen. Besonders Jüngere dächten daran, ihre Arbeit aufzugeben. Die Gewerkschaften finden das alarmierend.



# Süddeutsche Zeitung

Coronavirus Ukraine Energiekrise | Politik Wirtschaft Reportage Meinung Panorama

quoted. der medienpodcast

## Mehr Druck, weniger Qualität?

21. Juli 2022, 8:45 Uhr | Lesezeit: 1 min

quoted. der medienpodcast

### Mehr Druck, weniger Qualität?



00:00

35:15



[Alle Folgen](#)



Politik

Berlin

Gesellschaft

Wirtschaft

Kultur

Wissen

Gesundheit

Sport

Meinung

Potsda

Panorama

Medien

Queer

Familie

Geschichte

Reise

Reportage



Gesellschaft

Medien

Bleiben oder gehen?: Warum Journalisten mit ihrem Beruf hadern



## Bleiben oder gehen? Warum Journalisten mit ihrem Beruf hadern

Studie der Otto-Brenner-Stiftung konstatiert zunehmenden Arbeitsdruck im Journalismus. Das bleibt nicht ohne Folgen.



Studie zu Transformation in den Medien

# Größerer Stress und Zukunftssorgen

Wie nehmen Journalist\*innen den Wandel in ihrer Branche wahr? Eine Studie der Otto-Brenner-Stiftung kommt zu einem ernüchternden Fazit.



KOLUMNE FLIMMER



Gesellschaft / Kolumne

KOLUMNE VON  
**STEFFEN GRIMBERG**

Freier  
Medienjournalist



Einsparungen hier, höhere Arbeitsbelastung dort: Der Journalistenberuf war schon mal attraktiver  
Foto: Imago

Die Journalismusbranche steht kurz vor einem kollektiven Burnout“, meldet die Deutsche Journalist\*innenunion (DJU), die zu Verdi gehört. Jetzt macht mal langsam! Ja, es ist heiß da draußen. Und im

2000-2012 Medienredakteur bei "ZAP Grimme-Preises, 20 ARD-Vorsitzenden | freier Autor, u.a. be